

## KÖLNER KULTUR

## Ein Kuss für die Ewigkeit

Starker Start der Sommerakademie in der Tanzfaktur

VON THOMAS LINDEN

Der ewige Traum des Tanzes, im Kuss zu verschmelzen, er lässt sich realisieren. Die Kompanie Otradanza aus Elche zeigt, wie das geht. Die Spanier sind mit zwei ihrer eindrucksvollsten Produktionen zu Gast in der Sommerakademie der Tanzfaktur. „Sakra“ bietet eine ebenso dramatische wie fröhliche Ensemble-Choreographie. Und „Rito“ zaubert Bilder auf die kleine Bühne in Poll, die man nicht vergisst.

Hier existiert es, das Tier mit den zwei Rücken, vier Armen und vier Beinen. Küssend bewegt sich das Paar um seine Achse, sie klettert auf ihn, er wirbelt sie herum und stets bleiben die Münder beieinander. Dass die Augen dabei geschlossen sind, verstärkt nur den Eindruck von bedingungsloser Innigkeit.

Die Körper sind komplett mit einer Art weißem Lehm überzogen – so tilgt Asuna Noales, die Leiterin der Kompanie, die dieses Duo gemeinsam mit Sebastian Rowinsky tanzt, jede Individualität. Den Menschen an sich gibt es nicht, nur in der männlichen und der weiblichen Version ist er zu haben. Daran erinnern die beiden und evozieren eine archaische Beziehung der Geschlechter, in der sich immer einer auf den anderen bezieht. Haben sich die Münder getrennt, verbindet ein roter Faden die beiden, den sie mit den Zähnen halten, während sie sich gegenseitig mit ihm fesseln. Metapher und Realität verschmelzen in die-



Asuna Noales bezwingt Sebastian Rowinsky in der Choreografie „Rito“. (Foto: Otradanza)



Fesselnd: Marie Gourdain und Florent Golfier. (Foto: Gourdain)

ser Choreographie, in der sich Reflexion als sinnlicher Akt realisiert.

Frischen Wind bringt die Sommerakademie in Kölns freie Szene. So folgt nach dem betörend schönen Auftritt der Spanier die intelligent-verspielte Choreographie „Un“, eine tschechisch-französische Koproduktion. Wieder ein Duett, ebenfalls vollkommen ungewöhnlich in seinem ästhetischen Ansatz. Der männliche Körper wird zum Zeichen in einem Raum, um den herum sich eine junge Frau bewegt. Es handelt sich um Marie Gourdain, die Autorin der Produktion, in der Florent Golfier den

Part des Tänzers übernimmt. Die Frau zieht Linien, die den Aktionsradius des Mannes verändern.

Die Choreographie gibt mit humorvollem Raffinement eine Vorstellung davon, wie Spannung im Raum entsteht. Dank einer Volte gelingt es letztlich dem Mann, den Raum zu verlassen und die Frau hinein zu locken. Eine auch dramaturgisch spannungsvolle Studie der Abstraktion, in der sich die physikalische mit der psychologischen Seite des Tanzes verbindet. Das starke Programm wird morgen mit dem französischen Tanzstück „Ordalie“ (20 Uhr) fortgesetzt.

Eigensinnige  
Mannsbilder

Die Galerie Rompone lässt 15 „Angry Boys“ agieren

VON KONSTANTIN ALEXIOU

„Angry Boys“ – so lautet der angriffslustige Titel der laufenden Ausstellung der Galerie Rompone im Belgischen Viertel – 15 internationale männliche Künstler versammeln sich hier zu einem Abriss von Stilleisen und künstlerischen Interpretationen. Damit markiert Galeristin Claudia Cosmo ein Pendant zu ihrer im letzten Jahr kuratierten Gruppenausstellung „Der Flug der Königinnen“, bei der ausschließlich weibliche Künstlerinnen über die immer noch geringe Rolle von Akteurinnen in der Kunstwelt sinnierten.

Als erstes springen zwei Werke des prominenten Enfant terrible Jonathan Meese ins Auge. Sein blasses Pferdewesen – versehen mit einem typisch zusammengesponnenen Nonsense-Titel – hat der „Kunstdiktator“ dick aus der Tube ausgedrückt und verspachtelt (Kostenpunkt für die Meeses jeweils 16 000 Euro). Der Niederländer Wouter van Riessen porträtiert den wegen seinen deformierten Körperparten als „Elefantemensch“ bezeichneten Joseph Merrick in Acryl auf Holz. Surrealistische Verschmelzungen von Möbeln mit weiblichen Körperparten zeigt der Italiener Giuliano Sale. Es gibt temperamentvolle Zeichnungen des Autodidakten Michele Bubacco, glasierte Keramiken des Kölners Bernd Hoffmann und farbige geometrische Abstraktionen in Mischtechnik von Timo Behn. Die Preise liegen zwischen 400 und 2600 Euro.

Mit „Rompone“ will Claudia Cosmo für einen „Bruch“ mit Erwartungen und neumodischen Kunsttrends einstehen. Der Name der Galerie ist aus

dem Italienischen entlehnt. Keine digitalen Spielereien oder kopflastige Konzeptkunst, so das Credo, sondern klassische organische Kunst in den traditionellen Gattungen Malerei, Skulptur und Zeichnung.

In der Brüsseler Straße ist die deutsch-italienische Gale-



Giuliano Sales „Woman in armchair“. (Foto: Galerie)

ristin und Journalistin Cosmo seit 2016, gegründet hat sie ihren Laden 2013. „Die Arbeit als Galeristin ist herausfordernd!“ sagt sie. Mittlerweile habe sie aber einige deutsche und italienische Sammler, die sich für ihr Programm interessieren.

Ihre 15 wilden Jungs zeigen eine durchaus turbulente, hier mal mehr, dort mal weniger handwerklich gelungene Vielfalt von Stilen, die sich letztendlich um das Genre Porträt herum arrangiert. Eigensinnige Mannsbilder gibt es in dieser kleinteiligen Präsentation einige zu entdecken.

**Bis 12.8.**, geöffnet Fr 14-19 Uhr, Sa 13-17 Uhr und nach Vereinbarung, Brüsseler Straße 31.

## IN KÜRZE

## „Die Fete“ im Innenhof

Am Donnerstag beginnt der diesjährige Filmreigen im Innenhof des Museum für Angewandte Kunst, den sommerlich leichten Anfang übernimmt eine Kult-Komödie aus den 80ern:

„La Boum – Die Fete“. Zu Richard Sandersons Schmuse-Hit „Reality“ tanzten Legionen von Pärchen den Klammerblues. Und Sophie Marceau beflügelte viele männliche Träume (27.7., 21.30 Uhr, An der Rechtschule).

## Rheinische Landpartie

Die schönsten Ausflugsziele direkt vor Ihrer Haustür

Ab sofort zeigen wir Ihnen die reizvollsten Ausflugsziele, herrliche Wanderrouten, idyllisch gelegene Restaurants und vieles mehr. Dazu viele Tipps, Adressen und Übersichtskarten.

Die große Serie in Ihrer Rundschau!



Rheinische Rundschau R